

# Der Gefellschaffer

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“



**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 J  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J  
Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 160

Geegründet 1826

Dienstag, den 13. Juli 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

### Tagespiegel

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Oberdörfer von Opladen wurde wegen Landesverrats in Düsseldorf verhaftet und nach Münster eingeliefert.

Der französische Finanzminister ist in Begleitung des Unterstaatssekretärs Dubois und vier Sachverständiger zu den Kriegsschuldenverhandlungen im Flugzeug abgereist.

Zwischen dem König Ferdinand von Rumänien und dem früheren Kronprinzen Karol hat eine Versöhnung stattgefunden. Die Gesandtschaft hat die Rechte studieren, um einen freien Beruf zu ergreifen.

Der bisherige Präsident von Portugal Da Costa wurde zwangsweise auf eine portugiesische Insel im Atlantischen Meer gebracht, da er sich weigerte, sein Amt abzugeben.

Die belgischen Staatsbahnen wurden in eine Privatgesellschaft unter Beteiligung des Staats umgewandelt. Bei diesem Anlaß wurden 15 000 Eisenbahner als überzählig entlassen. Die Gesellschaft hofft den Bahnbetrieb, der bisher große Verluste aufwies, wieder rentabel machen zu können.

Einer Meldung aus Belgrad zufolge soll König Boris von Bulgarien ins Ausland geflohen sein. Man glaube, daß der mazedonische Ausschuß eine Verschwörung gegen den König und die Regierung des Ministerpräsidenten Ciaschew anzettelt.

In Madrid und Barcelona wurde der Belagerungszustand erklärt, die drei Hauptführer des letzten Arbeiteraufstands wurden nach dem Pariser „Journal“ zu je 20 Jahren Kerker verurteilt.

General Primo de Rivera ist aus Madrid in Paris eingetroffen.

Die brasilianische Abordnung beim Völkerbund erhielt von ihrer Regierung die Weisung, Genf zu verlassen.

Nach Londoner Blättern soll es in Sowjetrußland wegen des Währungsverfalls und der Teuerung zu ernstlichen Unruhen gekommen sein.

Die Franzosen haben in Syrien eine ernste Schlappe erlitten. In verlustreichen Kämpfen wurden mehrere frühere Offiziere von den Drusen gefangen genommen und wichtige Kriegspläne erbeutet. — Im marokkanischen Rifgebiet sollen die Franzosen weiter vorgezogen sein; die Spanier haben ernste Kämpfe zu bestehen.

### Der neue Zeppelin

Seit Januar d. J. wird in Friedrichshafen an den Einzelheiten des neuen Luftschiffs gearbeitet, das den Namen Z. 127 tragen wird. Die Zellen, die den deutschen Luftschiffbau bisher niederhielten, sind gefallen. Da nunmehr die große Halle in Friedrichshafen vor dem Abbruch geschützt ist, konnten deren Ausmaße für die Abmessungen des neuen Schiffs voll ausgenutzt werden. Die Erfahrungen der letzten 10 Jahre haben gezeigt, daß erst mit zunehmender Größe das Luftschiff seine unbedingte Leistungsfähigkeit als Verkehrsmittel für weite Strecken über Land und Meer erhält. So hat sich denn, wie W. Scherz-Friedrichshafen in der Köln. Ztg. schreibt, die Bauleitung entschlossen, dem zur Verfügung stehenden Hallenraum entsprechend ein Luftschiff von 105 000 Kubikmeter Inhalt zu bauen, das das letzte Zeppelinschiff Z. 126 somit noch um 35 000 Kubikmeter übertrifft. In der äußeren Form wird es seinen letzten Vorgängern ähnlich sein, aber etwas schlanker sein als Z. R. 3. Bei etwa 235 Meter Länge soll es einen größten Durchmesser von rund 30 Meter erhalten. Der Rauminhalt von 105 000 Kubikmeter macht es zum größten der bis jetzt überhaupt gebauten, von Gas getragenen Luftfahrzeuge. Die Maschinenanlage wird aus 5 umsteuerbaren Zwölfzylinder-Maybachmotoren bestehen, die sich auf der Reife des Z. R. 3 nach Amerika zu vorzüglich bewährt haben.

Die Leistung dieser Motoren kann ohne wesentliche Änderungen in den heutigen Abmessungen von 300 PS. bei Dauerbeanspruchung auf 375 PS. je Motor gesteigert werden und bei äußerster Kraftentfaltung von rund 420 PS. auf 450 PS. Als Reisegeschwindigkeit darf man also bei dem neuen Schiff mit etwa 115 Kilometer in der Stunde rechnen, die sich bei besonders ungünstigen Wind- und Wetterverhältnissen für längere Zeit auf 135 Stundenkilometer vergrößern läßt. Um für diesen Ausnahmefall noch eine besondere Kraftquelle an Bord zu haben, erwägt man nämlich die Anbringung eines weiteren Bondeleparats, worin zwei leichte Flugmotoren Platz finden sollen, wie sie sich im Flugzeugbetrieb der letzten Jahre entwickelt haben. Für einen tagelangen Dauerbetrieb wären diese Maschinen freilich nicht geeignet; sie geben aber dem Führer die Möglichkeit, in bestimmten Fällen über einen Kraftvorrat von 800—1000 PS. zu verfügen und damit allen Möglichkeiten gewachsen zu sein. Als Leergewicht rechnet man bei dem neuen Schiff mit 60 Tonnen, trotz der Anordnung eines womöglich noch bequemeren Fahrgastransports, als sie der Z. R. 3 aufwies. Die Nutzladung, d. h. die für die Wirtschaftlichkeit so wichtige „zahlende Ladung“, wird etwa 15 000 Kilogramm betragen, mit etwa 35 Tonnen Brennstoff an Bord, was für eine Fahrstrecke von gut 10 000 Kilometer mit Marschfahrt in 90 Stunden ausreichen würde, freilich ohne Berücksichtigung des Windes.

## Reichskanzler Marx zum Abschluß der Kölner Wettkämpfe

Köln, 12. Juli. Bei Abschluß der Leichtathletischen Wettkämpfe hielt Reichskanzler Dr. Marx eine Rede, in der er die herzlichsten Grüße des Reichspräsidenten übermittelte. „Der Herr Reichspräsident jagte mir, nach all den vielen aufregenden Tagen, die wir in Berlin erlebt haben, wäre es für uns eine besonders große Freude, einmal wieder an den Rhein zu gehen, um sich von rheinischem Frohsinn wieder neue Kraft und neue Freude für die schwere Pflichterfüllung zu holen. Ich kehre von hier nach Berlin zurück in der Ueberzeugung, es soll mir keiner mehr, weder in Berlin noch sonstwo im deutschen Land, von Pessimismus und Nihilismus sprechen. Frohen Herzens gehe ich von hier weg. Wir haben schwere Jahre hinter uns, schwere Sorgen der Gegenwart liegen auf uns, aber die Zukunft erstrahlt in schönem Licht. Wir haben eine Jugend, auf die wir uns verlassen können. Der deutsche Name gewinnt von Tag zu Tag mehr an Ansehen und Achtung in der ganzen Welt. Es lebt noch das alte, treue, kräftige, gesunde, ideale deutsche Volk. Es ist nicht nieder zu kriegen, Gott sei Dank, die Welt hat es nötig. Die deutsche Nation hat eine Pflicht zu erfüllen, namentlich im Herzen Europas bei ihrer ganzen eigentümlichen Lage. Wir, die wir die schönen früheren Jahre erlebt, die trauernden Herzen die Jahre des Weltkriegs durchlebt haben, wir leben jetzt hoffnungsvoll und freudig unsere Jugend dastehen, die nicht mehr irgendwie durch soziale, wirtschaftliche und Standesunterschiede voneinander getrennt ist, sondern einzig, die Gesundheitspflege, den Sport zu üben. Alles tritt zurück, und hier, wo die Sieger der letzten Tage vor uns stehen, hier wollen wir ihnen herzlich danken, daß sie uns wieder Mut eingeschloßt, daß sie uns ein Beispiel darbieten, das, hoffen wir, gute Früchte bringt. Ich glaube, ich darf Sie alle in dieser zahlreichen Versammlung bitten, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unsere deutsche Jugend lebe hoch!“ Laut stimmten die Zehntausende in den Ruf ein.

An Stelle des leichtentzündlichen Benzins wird ein schwerentzündliches Kohlenwasserstoffgasgemisch in besonderen Zellen als Triebgas für die Motoren mitgeführt. Das spezifische Gewicht dieses Gases ist gleich dem der Luft, so daß sein Verbrauch in den Motoren nicht mehr Auftriebschwankungen des Schiffs hervorruft. Es wird also in Zukunft bei Verwendung dieses Triebgases möglich sein, ohne wesentliche Verluste an Traggas zu fahren, da es nicht mehr notwendig ist, Gas abzulassen, um das leichter gewordene Schiff wieder ins statische Gleichgewicht zu bringen. Damit wird auch die Verwendung eines unbrennbaren Gases, wie des Heliums, als Traggas möglich, während der sehr hohe Preis dieses Gases die Verwendung bis heute z. B. in Deutschland unmöglich machte, weil eben keine Möglichkeit bestand, das leichte Schiff ohne Opfer an dem kostbaren Gas wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Wenn man endlich bedenkt, daß der Kaloriengehalt eines Kubikmeters des schweren Kohlenwasserstoffgases um etwa 30 v. H. größer ist als der eines Kilogramms Benzins und daß ein Kubikmeter Wasserstoffgas 1,15 Kilogramm Benzins trägt, so versteht man, daß durch die neue Anordnung die Leistungszunahme gegenüber einem gleich großen Luftschiff der alten Anordnung sehr bedeutend sein muß und mit 25 v. H. nicht zu hoch eingeschätzt wird. Freilich wird man auf das Mitführen von geringen Mengen flüssigen Brennstoffs, von Benzins, nicht ganz verzichten wollen. Aber die verhältnismäßig kleinen Mengen lassen sich vollkommen sicher unterbringen und leicht überführen. Sie werden gleichzeitig einen Kraft- und Ballastvorrat darstellen und als Ausgleich für den Fall dienen, wo das mit prallen Traggaszellen aufgestiegene Schiff durch die Ausdehnung des Traggases einen Teil des Gases abgelaufen hat und „schwer“ geworden ist. Um in diesem Fall zu Beginn der Reise das Schiff bald wieder ins statische Gleichgewicht und in die Höhe zu bringen, in der die Kraft seiner Maschinen am günstigsten ausgenutzt werden kann, verbraucht man die entsprechende Menge des mitgeführten flüssigen Brennstoffs. Wenn man mit einer anfänglichen Fahrhöhe von 300 Meter rechnet, so wären hierfür nur 3 v. H. des Lufttriebs, d. h. bei dem neuen Schiff nur rund 4 Tonnen, nötig.

In der Verwendung des neuen Triebgases ist eine wesentliche Aenderung an den neuen Maybachmotoren nicht notwendig gewesen, abgesehen von einigen kleineren Aenderungen an den Vergasern. Der Ersatz der Benzintanks durch Brenngaszellen bedeutet eine weitere Erleichterung für den Erbauer, denn es ist natürlich einfacher, solche Zellen, die das Gerippe gar nicht oder nur wenig beanspruchen, in einem Schiffskörper unterzubringen als die Fässer für 30 000 Kilogramm Benzins. Eine geringe Verzögerung wird freilich die Fertigstellung des Schiffs durch die im vorstehenden dargelegten Neuerungen erleiden, aber man hofft trotzdem, gegen Ende 1927 fertig zu werden.

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**

### Reichsanleihe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Berlin, 12. Juli. Für den Notplan der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit stehen Haushaltsüberschüsse nicht zur Verfügung. Die wenigen Millionen Mark Ueberschuß, die in den ersten Monaten des laufenden Finanzjahrs sich ergaben, werden sich vielmehr bis zum Herbst durch Mindererträge der ermäßigten Steuern und durch Mehraufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge voraussichtlich in einen Fehlbetrag verwandeln. Ohne Ausnahme einer Reichsanleihe wird sich daher der vom Reichswirtschaftsminister auf der Düsseldorf-Gewerkschaftstagung in Aussicht gestellte Arbeitsbeschaffungsplan nicht verwirklichen lassen. Es wird vom Stand der Reichsfinanzen und von der Lage des Geldmarktes im Spätherbst abhängen, welche Art der Geldbeschaffung die Reichsregierung vorschlagen wird. Die Meldung des demokratischen Zeitungsdienstes, es sei beabsichtigt, eine Anleihe von 100 Millionen aufzulegen, ist daher in dieser Form nicht richtig. Der Betrag wäre für eine werbende Anleihe viel zu gering und würde kaum ausreichen, den Plan in Gang zu bringen. Von unterrichteter Seite wird versichert, die Herbstanleihe sei in Höhe von etwa 200 Millionen geplant. Andererseits übersehen man nicht, daß durch die Deckung von Sonderausgaben durch große Anleihen das Reich in eine Schuldenwirtschaft hineinzutreten droht.

### Die Erwerbslosigkeit in der zweiten Junihälfte

Berlin, 12. Juli. In der zweiten Junihälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 419 234 auf 1 409 724 gesunken, die der weiblichen von 330 775 auf 332 843 gestiegen. Insgesamt hat eine Abnahme von 1 750 009 auf 1 742 567, d. h. um 0,4 v. H. stattgefunden.

### Die Bevölkerungsverteilung in Deutschland

Nach dem Ergebnis der Berufszählung vom Sommer 1925 verteilt sich die Gesamtbevölkerung des verstümmelten Deutschen Reichs von rund 62½ Millionen Menschen auf 63 580 selbständige politische Gemeinden. Diese Gemeinden gliedern sich nach der Einwohnerzahl in 60 132 Landgemeinden mit je weniger als 2000 Einwohnern, in 2256 Landstädte mit 2000 bis 5000 Einwohnern, in 933 Kleinstädte mit 5000 bis 20 000 Einwohnern, in 214 Mittelstädte von 20 000 bis 100 000 Einwohnern und in 45 Großstädte je mit mehr als 100 000 Einwohnern. Von der Gesamtzahl der Gemeinden sind sonach 94,6 v. H. reine Landgemeinden, 3,5 v. H. Landstädte, 1,5 v. H. Kleinstädte, 0,3 v. H. Mittelstädte und 0,1 v. H. Großstädte. Von der Gesamtbevölkerung wohnen aber nur 22 Millionen oder 36 v. H. auf dem Lande, 7 Millionen oder 11 v. H. in den Landstädten, je 8,33 Millionen oder je 13 v. H. in den Kleinstädten und Mittelstädten und fast 17 Millionen oder 27 v. H. in den Großstädten. In den 45 Großstädten des Reichs wohnen also nur rund 5 Millionen Menschen weniger als in den 60 132 Landgemeinden zusammen. Während bei der Volkszählung von 1871 noch 64 v. H. der Bevölkerung auf dem Lande und nur 36 v. H. in den Städten der verschiedenen Größe wohnten, hat sich 1925 das Verhältnis gerade umgekehrt: Die städtische Bevölkerung macht 64 v. H. Hundert gegen 36 v. H. der ländlichen aus. Dabei ist zu beachten, daß die absolute Zahl der Landbevölkerung in den Jahrzehnten vor dem Krieg mit rund 26 Millionen unverändert geblieben ist; nach dem Krieg ist ein Rückgang von rund 4 Millionen Menschen eingetreten, weil die Deutschland geraubten Gebiete hauptsächlich ländlicher Art waren. Die städtische Bevölkerung dagegen hat sich seit 1871 von etwa 14½ Millionen auf rund 40 Millionen im Jahr 1925 nahezu verdreifacht, und zwar in der Hauptsache durch Zuwanderung aus dem Lande. Dieser ungesunde „Zug zur Stadt“ tritt am stärksten bei den Großstädten in die Erscheinung, die die größte Anziehungskraft ausüben und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung seit 1871 von 5 auf 27 v. H. gestiegen ist.

### Für 80 Millionen Dollar Munition in die Luft geflogen

Newyork, 12. Juli.

In das Marine-Munitionslager in Denmark-See, im amerikanischen Staat New-Jersey, schlug am Samstag, nachmittags 5 Uhr der Blitz ein. Gleich darauf traten drei Explosionen ein, die sich in rascher Folge wiederholten und immer mehr verstärkten. Im Lauf der Nacht flog der ganze Rest der Munition, die etwa ein Zehntel des ganzen Bestands der amerikanischen Marine ausmachte, unter furchtbarem Getöse in die Luft. Plätschende Granaten überschütteten meilenweit die Gegend mit Sprengstücken, wodurch zahlreiche Autofahrer auf den Landstraßen verletzt wurden. Zu allem Unglück wurden auch in dem in der Nähe gelegenen Munitionslager des Landheers, das für etwa 40 Millionen Dollar Munition enthält, einige im Freien la-

gernde Kisten mit Schießbaumwolle getroffen, die sofort in die Luft flogen. Bei dem herrschenden Sturm, breitete sich das Feuer rasch aus. An eine Rettung ist wegen der großen Gefahr kaum zu denken, da die Explosionen auch hier fort-dauern. Das Marinelager, das auf einem Gelände von 20 Hektar 200 Munitionsschuppen und Verwaltungsgebäude enthielt, ist vollständig zerstört. In der Stelle, wo das Hauptlagerhaus stand, gähnt jetzt ein Trichter von 33 Meter Länge, 12 Meter Breite und 10 Meter Tiefe. Der Wert der vernichteten Munition wird auf etwa 80 Millionen Dollar angegeben.

Wieviele Menschen umgekommen sind, ist bis jetzt nicht festzustellen. Sicher ist bis jetzt, daß im Marinelager mindestens 9 Personen den Tod gefunden haben, darunter fünf Offiziere und eine Marineärztin, doch werden noch etwa 20 Personen, Frauen und Kinder von Offizieren und Matrosen vermißt. Die Zahl der Verletzten wird auf 50 bis 200 angegeben.

In der Umgebung wurden teils durch den ungeheuren Aufdruck, teils durch die Granatenplitter viele Häuser zerstört, Fenster und Türen eingedrückt, Bäume geknickt usw., und zwar in einem Umkreis bis zu 25 Kilometern. Das ganze Gebiet wurde durch Militärposten abgesperrt. Die Polizei fährt in Kraftwagen durch die betroffenen Ortschaften, um die Bewohner zum Verlassen der vom Einsturz bedrohten Häuser aufzufordern. In diesen Ortschaften wurden etwa 200 Zivilpersonen verletzt. Alle Landstraßen sind von Flüchtenden bedeckt.

Das Explosionsunglück von Denmark ist das größte, das bisher die Vereinigten Staaten betroffen hat, und es übertrifft noch dasjenige von Black-Tom im Jahr 1916, wo über 100 Eisenbahnwagen Dynamit in die Luft gingen. Der Gesamtschaden wird bis jetzt auf 85 Millionen Dollar geschätzt.

### Neuestes vom Tage

**Kündigung des preußisch-waldeckischen Staatsvertrags**  
Berlin, 12. Juli. Das preussische Staatsministerium hat den Staatsvertrag mit dem früheren Fürstentum Waldeck-Pyrmont mit zweijähriger Frist gekündigt, „um Waldeck-Pyrmont die Möglichkeit zu geben, frei von preussischem Einfluß seine Verfassung und Regierungsform nach den Erfordernissen der Reichsverfassung zu gestalten“. — Die Verwaltung in Waldeck-Pyrmont wird seit 1868 durch Preußen ausgeübt.

**Eine Handwerkerpartei?**  
Kassel, 12. Juli. Auf der Vorstands-Tagung des Kurhessisch-waldeckischen Handwerkerbunds wurde der von einem Handwerksmeister gestellte Antrag, eine eigene Handwerkerpartei zu gründen, in Uebereinstimmung mit einer Entschließung des Westfälisch-Bippischen Handwerkerbunds und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks mit allen Stimmen abgelehnt. Den Parteien gegenüber soll wie bisher Neutralität beobachtet werden. Es wurde jedoch an die bestehenden Parteien die Mahnung gerichtet, bei den nächsten Wahlen mehr Handwerksmeister in die Listen aufzunehmen. Der Hanauer Meister erklärte, er werde von sich aus eine eigene Partei gründen.

**Gemeindevahlen im Saargebiet**  
Saarbrücken, 12. Juli. Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen in der Stadt Saarbrücken erhielten die Deutsche nationale Volkspartei 6 Sitze (bisher 3), Deutschlaarländische Volkspartei 8 (14), Deutsche Wirtschaftspartei 6 (5), Deutsch-demokr. Partei 2 (2), Zentrum 17 (19), Sozialdem. Partei 13 (13), Kommunistische Partei 8 (4). — In der Stadt Neunkirchen erhielt die Zentrumspartei 13 Sitze, die Sozialdemokraten 10, die Kommunisten 10, die Deutsche Wirtschaftspartei, die Demokraten und die Deutschlaarländische Volkspartei je 3 Sitze. Allgemein ist eine Abnahme der Sitze der bürgerlichen Parteien und eine Zunahme der Kommunisten festzustellen.

### Des Glückes wechselnd Spiel.

Roman von Fritz Steinmann.

34. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
„Ich gedulde mich gern noch ein Weilchen“, erwiderte Martin. „Im übrigen kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß mein Koffer mit allem Inhalt sich angefundnen hat, und zwar gänzlich unberührt.“  
„Er befand sich also doch im Hotel?“  
„Nein! Ein Herr Professor William Müller, dessen Koffer ich erhalten hatte, teilte der Hoteldirektion in einem großen Bescheidbrief mit, daß man ihm anstelle seines Koffers einen falschen mitgegeben habe. Er habe den Irrtum leider erst in München bemerkt und eruche, seinen Koffer unverzüglich nach München zu schicken.“  
„Das ist ja eine ganz besondere Lösung! Ist Herr Roberts davon unterrichtet?“  
„Ich habe ihn sofort angerufen, es wurde mir aber gesagt, Herr Roberts sei verreist.“  
„So, so“, sagte der Geheimrat, „also diese Angelegenheit wäre geordnet.“  
„Wenn ich nun noch bald erfahren könnte, ob meine Hoffnung in Erfüllung geht, dann wäre ich restlos glücklich.“  
Der Geheimrat sah nach der Uhr, dann sagte er: „Der Bescheid muß jeden Augenblick kommen.“  
Wirklich wahrte es nicht lange, und ein Bürodiener überbrachte dem Geheimrat ein versegeltes Schreiben, über dessen Empfang er quittierte.  
„Ist das die Entscheidung?“ fragte Martin.  
Der Geheimrat antwortete nicht, er war ganz in den Inhalt des Briefes vertieft. Martin wiederholte seine Frage. Jetzt sah der Geheimrat ihn an und sagte:  
„Das Direktorium hat im Einvernehmen mit den maßgebenden technischen Leitern eine Prüfungsdauer von acht Tagen festgesetzt.“  
„Dann ist alles verloren!“ sammelte Martin.  
„Es wäre alles verloren, wenn ich nicht gestern schon diesen Bescheid vorausgesehen hätte.“  
„Ja, besser Herr Geheimrat, welche Hoffnung soll ich denn noch haben? Acht Tage Prüfungszeit! Es ist ja unglaublich!“  
„Nicht verzweifeln, lieber Hartwig.“

**Ein Zwischenfall in Ungarn**  
Budapest, 12. Juli. Bei der Jahresfeier des ungarischen Heldenordens, bei der der Reichsverweser die Anwärter mit Degenschlag aufzunehmen pflegt, wirkten Geistliche der verschiedenen christlichen Konfessionen mit, auch wurde dabei der Name des altungarischen heidnischen Gottes Hadur genannt. Das römische Blatt des Baitkans, der „Osservatore Romano“, tadelt es nun, daß katholische Geistliche nicht nur der Amtseinführung des neuen siebenbürgisch-reformierten Bischofs, sondern auch der „zweifellos heidnisch anmutenden Feier“ des Heldenordens anwohnen konnten. Der Vatikan beabsichtigt, in dieser Angelegenheit Schritte bei den ungarischen Bischöfen zu unternehmen. Die ungarische Regierung will erst den Wortlaut der vatikanischen Erklärung abwarten und dann dagegen diplomatische Schritte in die Wege leiten.

**„Revolution“ in Albanien**  
Rom, 12. Juli. In Albanien ist eine Revolution gegen die Regierung Zogu Paschas ausgebrochen, der die Hafenstädte Balena und Durazzo in Verteidigungszustand setzen ließ. Italienische Marine- und Lufttruppen sind in Durazzo angeland, zur Unterstützung der Regierung gelangt. Mussolini sendet drei weitere Kriegsschiffe nach Albanien. — Diese „Revolution“ kommt Italien sicher sehr gelegen, da es schon lange nach einem Vorward zu einer neuen Einmischung in dem heißbegehrten Albanien sucht.

**Eine australische Warnung an den Völkerbund**  
London, 12. Juli. Der Erste Minister Australiens Bruce hat, wie die Times aus Melbourne meldet, im Parlament eine Warnung an den Völkerbund gerichtet. Der Völkerbund habe einen Ausschuß eingesetzt, der die Fragen der Auswanderung und Bevölkerungsdichte unteruchen solle. Bruce gab dem Völkerbund den Rat, von den Fragen des Handels und der Auswanderung die Hände fortzulassen. Er würde höchst unweise handeln, wenn er versuchen wolle, eine internationale Aufsicht über die Auswanderung, die Zolltarife und die Verteilung der Rohstoffe einzuführen. Er würde damit den Rahmen der ihm zumutenden Aufgaben überschreiten. Andererseits erklärte der Erste Minister, daß Australien die Gewährung eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat an Deutschland unterstügen werde, weil die australische Regierung überzeugt sei, daß Deutschlands tätige Mitwirkung im Völkerbund für die Befriedung Europas von höchstem Wert sein werde.

**Unruhen in Persien**  
London, 12. Juli. Die „Morningpost“ meldet aus Teheran: Etwa 5000 Larfmenen haben die persischen Städte Bujaurd und Shirohin angegriffen und genommen. Die dortigen Garnisonen sollen sich ihnen angeschlossen haben. Regierungstruppen sind in aller Eile nach Kouchan in Marck geschickt worden, um Mesched zu verteidigen. In Salmas hat die Garnison kürzlich gemeuert und ihren Obersten getötet. Dorthin entsandte Truppen haben die Aufständischen erschossen und die Ordnung wieder hergestellt.

**Graf Zeppelin ruft:**  
„Mein Werk ist euer Erbe! Verwaitet es! Erhaltet es!“  
Beiträge für die Zeppelin-Erkennungs-Spende nimmt entgegen der Deutscher Luftfahrtverband. Wo ein solcher nicht vorhanden ist, zähle man ein bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Postcheckkonto Stuttgart 5845.

### Württemberg

Stuttgart, 12. Juli. Zur Ernennung von Parlamentariern zu Staatsbeamten. Der Vorstand des Vereins der würtf. höheren Verwaltungsbeamten hat zu den Ernennungen von Parlamentariern zu Staatsbeamten Stellung genommen. Er bedauert lebhaft, daß diese Ernennungen trotz seinen rechtzeitig erhobenen Vorstellungen vorgenommen worden sind. Er erblickt in ihnen eine schwere Gefahr für die Zukunft des württembergischen Berufsbeamtentums, das im Interesse einer sachlichen und gerechten Staatsverwaltung von parteipolitischen Einflüssen freigehalten werden sollte. Der Vorstand des Vereins hat einstimmig beschlossen, in einer näher begründeten Eingabe an das Staatsministerium gegen die Ernennungen Einspruch zu erheben.

**Unfertige Bahnlirien in Württemberg.** Von den schon vor dem Krieg bzw. als Notstandsarbeiten gleich nach dem Krieg begonnenen Linien sind nur vier vollendet worden: Unterböbingen—Heubach (1920), Schönaicher Firt—Schönaich (1922), Künzelsau—Forchstenberg (1924) und Göppingen—Boll (1926). Unvollendet geblieben sind die Strecken Schömburg—Kostweil (Fortsetzung der Nebenbahn Balingen—Schömburg), Spaichingen—Nusplingen, Klosterreichenbach—Landesgrenze gegen Baden, Leinfelden—Waldenbuch, Schönaich—Waldenbuch, Biberach—Uffenweiler, Dornstetten—Pfalzgrafenweiler, Bretten—Kürnbach (zu drei Vierteln in Württemberg gelegen).

Da nun die Reichsbahn beschlossen hat, den weiteren Ausbau eines Teils der halbfertigen Nebenbahnen bald zu beginnen, ist damit zu rechnen, daß von diesen Bahnen die im Bau am weitesten vorangeschrittenen in Angriff genommen werden. Dies sind die vier Linien Schömburg—Kostweil (15,47 Kilometer, Baugesetz von 1911), Spaichingen—Nusplingen (26,40 Kilometer, Gesetz von 1909), Klosterreichenbach—Landesgrenze (11 Kilometer, Staatsvertrag mit Baden 1908) und Leinfelden—Waldenbuch (Gesetz von 1919). Dazu kommt unter Umständen noch die Bahn Bretten—Kürnbach (13,82 Kilometer, Staatsvertrag mit Baden 1908 bzw. Gesetz von 1909). Bei der Murgaltbahn sind außerdem noch 3,5 Kilometer auf badiischem Boden zu bauen. Mit der Vollendung der vier genannten Bahnen im Jahre 1927, spätestens 1928, ist zu rechnen. Von der Heubergbahn ist die Teilstrecke Spaichingen—Reichenbach wohl am frühesten vollendet.

**Benützung von Sitzgügen durch Zeikarteninhaber.** Von zuffünftiger Seite wird mitgeteilt: Von Donnerstag, 15. Juli 1926, an können die Sitzgüge 778 (Eßlingen ab 1.18 nm.) und 793 (Stuttgart Hbf. ab 6.48 nm.) durch Inhaber von Zeikarten von und nach Eßlingen benützt werden. Für Zeikarteninhaber von Cannstatt bleibt Zug 778 und nach Cannstatt Zug 793 wie bisher ausgeschrieben.

**Medizinischer Lehrauftrag.** Medizinrat Dr. Otto Schmidt, Amtsarzt des Polizeipräsidiums Stuttgart und Gerichtsarzt daselbst, hat den Auftrag bekommen, vom Beginn des kommenden Wintersemesters ab an der Universität Tübingen Vorlesungen über gerichtsarztliche Medizin zu halten. Die gerichtsarztliche Medizin ist künftighin Prüfungsfach bei der ärztlichen Staatsprüfung.

**Jugendherberge auf der Solitude.** Am Sonntag wurde die im ehemaligen Spitalgebäude des Schlosses Solitude bei Leonberg eingerichtete Jugendherberge in Anwesenheit einer großen Anzahl Festgäste aus Stuttgart und Umgebung eingeweiht. Die Herberge bietet Uebernachungsgelegenheit für 90 Wanderer. — Am Sonntag, den 18. Juli, wird die neue Jugendherberge in Simmozheim, W. Calw, ein hübsches Haus mit eigenem Obstgarten, eingeweiht werden.

**Victoria regia.** Im Botanischen Garten der Technischen Hochschule in der Wilhelma (Cannstatt) hat die Königin der Seerosen, die Victoria regia, ihre schöne und seltene Blüte entfaltet. Da sich eine zweite Blüte gebildet hat, dürfte diese Seltenheit bis Donnerstag zu bewundern sein.

„Der Geheimrat trat zu dem Unglücklichen und legte seine Hand auf dessen Schulter.“

„Haben Sie nicht gehört, daß ich sagte, es wäre alles verloren. Es ist also nicht alles verloren! Im Gegenteil, ich habe vorgesorgt. Ja, mein junger Freund, Sie, der Sie in heller Verzweiflung mich als einzige Rettung aufgesucht haben, ich fühle mich verpflichtet, Ihnen zu helfen auf Biegen oder Brechen, und ich habe es geschafft.“

„Haben Sie den benötigten Scheck über hunderttausend Mark?“

Martin sah den Geheimrat maßlos verblüfft an.

„Nehmen Sie ihn nur getrost, er ist echt!“

„Ja, wie soll ich denn das verstehen?“

Jetzt reichte der Geheimrat Martin den erhaltenen Brief. Es stand nicht viel darin, nur die geschäftliche Mitteilung, daß anlegend sich ein Scheck befände, und die Verpfändungsurkunde der Villa des Geheimrats.

„Herr Geheimrat!“ Martin faßte beide Hände des alten Herrn und drückte sie in dankbarer, freudiger Erregung. Tränen standen in seinen Augen.

„Herr Geheimrat, ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihren Edelmut! Ich werde Ihnen das nie, nie vergessen! Sollten Sie je einen Menschen brauchen, der alles für Sie zu geben bereit ist, dann rufen Sie mich!“

„Lieber, junger Freund“, nahm der Geheimrat das Wort, „ich stehe allein im Leben, habe keinerlei Verpflichtungen, und betrachte es daher als eine Selbstverständlichkeit, zu helfen, wo ich nur helfen kann. Ihnen zu helfen ist mir ein Herzensbedürfnis! Und nun alles so weit geregelt ist, daß Sie nach Neustadt zurückkehren können, denke ich, daß es das wichtigste ist, darüber zu sprechen, mit welchem Zuge Sie fahren. Haben Sie sich darüber schon unterrichtet? Wann geht Ihr Zug?“

„Mein Zug?“ Hartwig zog seine Uhr. Ein Blick darauf verriet ihm, daß er noch stundenlang zu warten hatte, bis der nächste D-Zug abfuhr. „Es geht vorläufig kein Zug. Wenn ich rechtzeitig nach Neustadt gelangen will, bleibt mir nur das Auto.“

„Nun, das meinige steht Ihnen zur Verfügung, und natürlich auch mein Chauffeur. Wollen Sie ihn mitnehmen?“

„Nein, Herr Geheimrat, ich muß für das Anerbieten danken, das heißt, Ihr Auto will ich gern benutzen, aber den Chauffeur lasse ich lieber hier. Ich weiß, es wird eine Fahrt auf Tod und Leben, und, wenn mir etwas zustößt“

„Sollte, was Gut verhindern möge, so will ich niemanden mit ins Unglück reißen.“

„Seien Sie nicht zu tollkühn, denken Sie daran, daß auch in Berlin ein alter Mann sich um Sie sorgt. Aber nur ohne Aufenthalt! Ich denke, wir werden uns in Kürze wiedersehen.“

„Das hoffe ich zusehends, Herr Geheimrat, denn auch ich: wird Ihnen danken wollen, die ich mir heute zurückerobern will.“

„Auf Wiedersehen und tausend Grüße an Ihr Fräulein Braut.“

„Auf Wiedersehen, Herr Geheimrat, und nochmals allerherzlichsten Dank!“

Im Sturmschritt faufte Martin davon, die Treppe hinunter, in das Auto. Schnell warf der Chauffeur, den Martin mit drei Worten verständigt hatte, den Motor an. Er sprang in den Wagen, setzte ihn in Bewegung und die rasende Fahrt begann.

21.

Etwas eine halbe Stunde, nachdem Martin sich von dem Geheimrat verabschiedet hatte, langte ein anderes Auto vor derselben Tür an. Roberts sprang heraus und eilte in großen Schritten die Stufen hinauf.

„Verzeihen Sie mein stürmisches Eintreten, Herr Geheimrat, mit der Dringlichkeit der Bitte, die mich zu Ihnen führt. Sagen Sie mir, wo treffe ich Herrn Hartwig?“

Der Geheimrat machte große Augen, denn er konnte sich nicht erklären, was Roberts jetzt, nachdem die Angelegenheit mit dem Koffer aufgeklärt war, noch Bedeutsames für Hartwig haben könnte.

„Herrn Hartwig?“ fragte er gedehnt zurück. „Herr Hartwig hat bereits Berlin verlassen.“

„Aber meines Wissens besteht doch jetzt gar keine Zugverbindung“, erwiderte Roberts, „und er ist doch noch eben bei Ihnen gewesen, wie man mir sagte.“

„Sehr richtig, er ist bei mir gewesen, bis eben jetzt, und weil der nächste Zug Berlin erst in einigen Stunden verläßt, Herr Hartwig aber unbedingt bis fünf Uhr nachmittags in Neustadt sein muß, hat er es vorgezogen, mein Auto zu seiner Rückreise zu benutzen.“

„Herrgott nochmal!“ Mit diesem Ausruf samt Roberts in einen Sessel. „Ich habe ihm eine so außerordentliche Neuigkeit inbezug auf seinen Koffer mitzuteilen!“

(Fortsetzung folgt.)

ep. Jahrestag Jugend. Unter aus Schlingen fand such aus allen Land bands für die we Vereinen 21 000 behörde, des Lan Jugendamts, sow hände, u. a. des schaffen, nahme stand ein tiefgehe Calw über das bi auferstanden“. ziehungsarbeit stionschwester En Baller Missionä den Besprechun Pf. Sch u b e r tag weilt der N Raublronn ein.

**Untertürkheim**  
Die alte Redakt transport mach

**Neuhäusen a**  
gesangverein, C ubelst seines Breislingen des gehört. Etwa bereits ihre Tei

**Befigheim**  
treidelfelder im mehr. Besonde das Wintergetr leiden hatte. A schritte.

**Aleingartach**  
tiger Unfa Sautter spielte Trocken aufgel Handwerkerju dem Schurzban

**Gmünd, 12**  
je st. Am San des Musikfestes 106 Musikapell der Schweiz be das am Samstag ein Fest Gmünd unter 1. Musikverein Graupner wegte sich der Stadt. Der f Geigergruppe reits am letzte in Stuttgart g zum Teil in der Festzug wurden unter Graupner Preisverteilung monie-Ra Gmünd, den die Stadtk die Stadtkapelle G verein Pl

**Dehringen**  
bergle mußte nach Prag w hatte. Das mußte durch befördert wer fasse, ein für mit der Bah

**Gmünd, 1**  
Gewitter sch an der elektr trümmert w

**Hofen M**  
ten schweren Georg Hängel eingekürzt. beklagen.

**Ehvwange**  
Jahre alte r Ode. Schwa ledige Bauer Heidenheim beraubt und mords in d gericht weg mit einem l uft der bür

**Der am**  
stiftung und verurteilte i Schorndorf gelegt.

**Großheis**  
verluft. volles Arb einer Folge

**Oingen**  
einigen Tag durch Verje Ausgewand halten word Bekannten einfanden. gefunden. eine hiesige Ankunft ih Sohn um 1 tungen zum sowie mehr Bahnhof g Familie ein wurde Anz

# Aus Stadt und Land

Nagold, 13. Juli 1926.

Erste Liebe senkt aufs Mädchen sich herab wie Tau vom Himmel in der Frühlingsnacht auf Blumen; doch den Frühling überfällt sie wie mit Sturmgewalt und Springflut.

Julius Wolff.

## Autounfälle.

Am Sonntag fuhr ein Auto eines Göppinger Bürgers, das von der Herrenbergerstraße kommend in die Bahnhofstraße einbiegen wollte, aber die Kurve nicht bekam, mit ziemlicher Wucht gegen das Haus des Kaufmanns Friedr. Schmid. Die dicke Mauer des alten, massiven Hauses wurde um einige Zentimeter nach innen gedrückt. — Doch damit auch möglichst jeden Tag an unserem „scharfen Eck“ etwas vorkommt, stieß gestern das Personauto eines hiesigen Geschäftsmannes mit einem auswärtigen Motorradfahrer, der einen Beifahrer mitführte, zusammen. Das Auto, das die Bahnhofstraße herabkam, hatte vorchriftsmäßig Signal gegeben, während der Motorradfahrer von der Calwerstraße kommend ohne Signal einbiegen wollte. Doch da man sich bei dieser unübersichtlichen Wegkreuzung erst sehen kann, wenn es zu spät ist, war auch hier der Zusammenstoß unvermeidlich, der glücklicherweise keine schlimmere Folgen zeitigte.

## Jugendhaus-Einweihung.

Ein bedeutungsvoller Tag für die evangelische weibliche Jugend war der vergangene Sonntag, 11. Juli, an dem das schöne neue Jugendhaus in Schmiech bei Maulbronn eingeweiht wurde. Wer diese Scharen fröhlicher junger Mädchen sah, die von nah und fern herbeigekommen waren, um ihr Haus, an dessen Bau sie durch fleißiges Sammeln und Schaffen mitgeholfen hatten, zu sehen und seinen Ehrentag mitzuerleben, — wer ihre frischen Lieder hörte und beobachtete mit welcher guter Zucht und Haltung alles sich abwickelte, der mußte sich sagen: „Noch ist Deutschland nicht verloren“, wenn es so viele junge Menschen gibt, die miteinander für „Reinheit, Recht und Sitte“ kämpfen wollen, wie es in einem ihrer schönen Lieder heißt und die durch nimmermüden Sammelreifer eine solche Stätte der Erholung für ihre müden Schwestern erstellen können. Dieses Haus ist aus Pfennigen erbaut, so wurde mehrmals bei der Eröffnung gelacht und deshalb noch viel wertvoller, als wenn es sein Dasein einigen großen Spendern verdankte. Möge das schön gelegene und gut ausgestattete Heim recht vielen unserer Mädchen eine Stätte der Erholung und der Weiterbildung werden, und möge das Wort aus der Einweihungsrede wahr werden:

Du, aller Mühen beste Raft, Sei unsres Hauses erster Gast. Doch sei uns nicht nur Gast allein, Du sollst der Herr im Hause sein.

# Beachten

## Sie immer

daß die Zeitungs-Anzeige das beste und billigste Werbemittel ist und durch keine andere Reklameart ersetzt werden kann



**Verlängerte Kündigungsfristen für Angestellte.** Als ein Teilergebnis der durch die Verhältnisse notwendig gewordenen Schutzvorschriften für Angestellte hat der Reichstag vor seinem Auseinandergehen am 2. Juli ein Gesetz über die Fristen für Kündigungen von Angestellten beschlossen. Das Gesetz gilt für alle Angestellten, die nach dem Arbeitsvertragsrecht unter dem Schutz des Arbeitsvertrags stehen oder gestellt werden und die Gehaltsgrenze nicht mehr als 2000 Reichsmark übersteigen. Die Fristen sind: für den Arbeitgeber, der in der Regel mehr als zwei Jahre beschäftigt hat, ein Jahr; für den Arbeitnehmer, der in der Regel mehr als zwei Jahre beschäftigt hat, ein Jahr; für den Arbeitnehmer, der in der Regel weniger als zwei Jahre beschäftigt hat, sechs Monate. Die Fristen sind verlängert, wenn der Arbeitnehmer während der Dienstzeit eine Krankheit erlitten hat, die ihn für längere Zeit außer Stande setzt, oder wenn er eine Verletzung erlitten hat, die ihn für längere Zeit außer Stande setzt. Die Fristen sind verlängert, wenn der Arbeitnehmer während der Dienstzeit eine Krankheit erlitten hat, die ihn für längere Zeit außer Stande setzt, oder wenn er eine Verletzung erlitten hat, die ihn für längere Zeit außer Stande setzt.

ep. Jahrestagung des Evang. Verbands für die weibliche Jugend. Unter der Leitung von Stadtpfarrer Rietzmüller aus Eßlingen fand am Freitag und Samstag bei starkem Besuch aus allen Landesteilen die Jahrestagung des Evang. Verbands für die weibliche Jugend Württembergs statt, der in 600 Vereinen 21 000 Mitglieder zählt. Vertreter der Oberkirchenbehörde, des Landesauschusses für Jugendpflege, des Städt. Jugendamts, sowie zahlreicher gesinnungsverwandter Verbände, u. a. des Bundes evang. Frauen sowie der Gemeinschaften, nahmen teil. Im Mittelpunkt der Aussprachen stand ein tiefgehender Vortrag von Stadtpfarrer Lang aus Calw über das biblische Thema: „Mit Christus gestorben und auferstanden“. Missionar Wenz berichtete über die Erziehungsarbeit der von dem Verband unterhaltenen Missionschwestern Emma Schäfer an der Mädchenanstalt auf der Basler Missionsstation Tschonglok in Sischina. Ferner fanden Besprechungen über die in gutem Gang befindliche, von Pf. Schubert geleitete Verbandsarbeit statt. Am Sonntag weiht der Verband sein neues Jugendhaus in Schmiech bei Maulbronn ein.

Untertürkheim, 12. Juli. Abbruch einer Brücke. Die alte Reckartbrücke wird zurzeit abgebrochen. Der Abtransport machte erhebliche Schwierigkeiten.

## Aus dem Lande

Neuhausen a. F., 12. Juli. Jubiläum. Der Männergesangsverein „Sängerbund“ feiert vom 17.—19. Juli das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. Mit dem Fest ist ein Preisfest des Filbergaus verbunden, dem der Verein angehört. Etwa 2000 Sänger in rund 30 Vereinen haben bereits ihre Teilnahme am Wettgesang angemeldet.

Befigheim, 12. Juli. Ein gutes Jahr. Die Getreidefelder im Bezirk stehen so schön, wie seit Jahren nicht mehr. Besonders schön steht die Sommerfrucht, während das Wintergetreide teilweise unter Mäusehaden sehr zu leiden hatte. Die Reife des Getreides macht rasche Fortschritte.

Kleinartach M. Bradenheim, 12. Juli. Eigenartiger Unfall. Das 3jährige einzige Kind des Ludwig Sauter spielte im Garten, in dem die Mutter Wäsche zum Trocknen aufgehängt hatte. Dabei kam es in die Nähe eines Handwerkerkurzes und verwickelte sich mit dem Kopf in dem Schurzband derart, daß es erstickte.

Gmünd, 12. Juli. Südwestdeutsches Musikfest. Am Samstag und Sonntag stand Gmünd im Zeichen des Musikfestes, das etwa 20 000 Besucher angelockt hatte. 106 Musikkapellen aus Württemberg, Baden, Bayern und der Schweiz beteiligten sich an dem Preiswettbewerbsspielen, das am Samstag nachmittags seinen Anfang nahm. Abends fand ein Festbankett statt, wobei der Gesamtmännerchor Gmünd unter Leitung von Chorleiter Bauer, ferner der 1. Musikverein Gmünd unter Leitung von Musikdirektor Graupner mitwirkten. Am Sonntag nachmittags bewegte sich der Festzug durch die geschmückten Straßen der Stadt. Der fast endlose Zug wurde von der reizenden Geigergruppe des Veloziped-Klubs Gmünd eröffnet, die bereits am letzten Sonntag den 1. Preis bei dem Preisfests in Stuttgart geholt hatte. Dann kamen über 100 Vereine, zum Teil in sehr originellen Kleidungen. Leider wurde der Festzug durch das Wetter erheblich gestört. Später wurden unter der sicheren Leitung von Musikdirektor Graupner Gmünd Massenschöre veranstaltet. Bei der Preisverteilung erlangte in der Kunststufe der Verein Harmonie-Karlsruhe den Pokal der Stadtgemeinde Gmünd, den ersten Preis in der Oberstufe mit Primavista die Stadtkapelle Heidenheim, ohne Primavista die Stadtkapelle Schorndorf, in der Mittelstufe der Musikverein Hohenbrunn und die Stadtkapelle Gmünd, in der Unterstufe der Musikverein Blüderhausen.

Dehringen, 12. Juli. Notlandung. Beim sog. Gailberg mußte ein französisches Flugzeug, das auf dem Flug nach Prag war, notlanden, da es die Flugrichtung verloren hatte. Das Flugzeug hatte Beschädigungen erlitten und mußte durch Straßburger Monteure abmontiert und zurückbefördert werden, während der Flugzeugführer und der Insasse, ein türkischer Gesandtschaftssekretär, die Weiterreise mit der Bahn antraten.

Gmünd, 12. Juli. Blühschlag. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Heiligkreuzmünster. Außer an der elektrischen Leitung und am Uhrenmotor, der zerschmettert wurde, wurde kein weiterer Schaden verursacht.

Hofen M. Alen, 12. Juli. Einsturz. Bei dem letzten schweren Gewitter ist der Bordenteil des dem Landwirt Georg Hägele in Littenhofen gehörenden alten Bauernhauses eingestürzt. Menschenleben und Viehschaden sind nicht zu beklagen.

Ellwangen, 12. Juli. Ein Todesurteil. Der 38 Jahre alte verh. Maurer Franz Eberhardt von Buch, Gde. Schwabsberg, der im Mai d. J. die 20 Jahre alte, ledige Bauerntochter Marie Karch von Sönnstetten M. Heidenheim in der Nähe von Schwabsberg ermordet und beraubt und dann die Leiche zur Vortäuschung eines Selbstmords in die Jagst geworfen hatte, wurde vom Schwurgericht wegen eines Verbrechens des Mords in Tateinheit mit einem Verbrechen des Raubs zur Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Der am 5. Juli 1926 vom Schwurgericht wegen Brandstiftung und Betrugs zu der Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilte Drechsler Gottlob Leutz von Thomashardt M. Schorndorf hat Revision beim Reichsgericht in Leipzig eingeleitet.

Großeslingen M. Göppingen, 12. Juli. Pferdeverlust. Einem hiesigen Landwirt verendete ein wertvolles Arbeitspferd und zwar an Gebärmereinstülpung, einer Folge von Fütterung des diesjährigen Heus.

Gingen a. F., 12. Juli. Ein schlechter Witz. Vor einigen Tagen wurde aus Geislingen gemeldet, daß dort durch Verwendung von Telegrammen, die die Ankunft von Ausgewanderten meldeten, 30 Familien zum Besten gehalten worden sind, die sich zur angegebenen Zeit alle mit Bekannten und Freunden auf dem Bahnhof zum Empfang einfanden. Dieser Vubenstreich hat auch hier Nachahmer gefunden. Sie landten am Dienstag von Stuttgart aus an eine hiesige Familie, die schon seit längerer Zeit auf die Ankunft ihres Sohns wartet, ein Telegramm, wonach ihr Sohn um 1 Uhr nachts hier eintreffen werde. Die Vorbereitungen zum Empfang wurden getroffen. Die ganze Familie sowie mehrere Einwohner waren zum Empfang auf den Bahnhof geeilt. Es stellte sich aber bald heraus, daß die Familie einem Vubenstreich zum Opfer gefallen war. Es wurde Anzeige erstattet. Den Tätern ist man auf der Spur.

Herrenberg, 12. Juli. Aus dem Gemeinderat. Die Auffüllung der Wohnwagen stößt, wie vorausgesehen war, auf den Widerstand der Kreise, in deren Bezirk die Wohnwagen aufgestellt werden sollen. Vorgelesen war das Gelände hinter

den städtischen Seeländern auf der Allmand, doch wurde nunmehr seitens des Gemeinderats beschlossen, die Wohnwagen, die von der Stadt sachgemäß und schön aufgestellt werden und zu denen nette Gärten hinzukommen sollen, dem Bahndamm zuzurücken. — Die Erhöhung des Schulgeldes der Realschule wird im Interesse der Frequenz der Schule reduziert und zwar von 75 Prozent auf 50 Prozent, es beläuft sich also auf Mark 90.— jährlich. Sie hat in diesem Jahr 91 hiesige und 53 Bezirksangehörige, außerdem noch 10 Schüler außerhalb des Bezirks aufzuweisen. Der Aufwand der Stadt beträgt heute jährlich ca. M 14 000.— entgegen M 1750.— im Jahr 1914. — Die Gründung einer Sanitätskolonne wird in Aussicht gestellt und etwaige sachliche Aufwendungen, wie Mägen, Arm-bänder usw. von der Stadt übernommen.

Kruppingen, 12. Juli. Musikfest. Anlässlich des am Sonntag hier stattgefundenen Musikfestes konnte der Musikverein Nöbgingen in der Anfängerabteilung einen 1a Preis, der Musikverein Stammheim in der niederen Abteilung einen 1b Preis, die Musikvereine von Gültstein und Breitenholz einen 1a resp. einen 1b Preis erringen.

Entringen, 12. Juli. Gut abgelaufen. Am Freitag abend stieß der Frau des Herrn Forstmeisters Wied ein Unglücksfall zu, der leicht schlimmere Folgen hätte zeitigen können. Anlässlich einer Spazierfahrt mit dem Fuhrwerk in den Wald, bei der sie ihre Kinder mitnahm, scheute das Pferd. Die Frau, die abgestiegen war, wurde von den Rädern erfasst und geschleift. Herbeieilende Männer konnten das Pferd einfangen, doch waren die Verwundungen der Frau Wied derart, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

Mönchberg M. Herrenberg, 12. Juli. Zusammenkunft der Olgagrenadiere. Auf dem Festplatz des ausichtsreichen Grafenberg am Rand des Schönbuschs fand gestern nachmittags eine Zusammenkunft ehemaliger Olgagrenadiere aus dem Bezirk Herrenberg statt.

Horb, 10. Juli. Besitzwechsel. Frau Meßgermeister Koll, Rottenburg (früher Frau Stimmler zum „Schwarzen Adler“), verkaufte ihr in der Reckartstraße gelegenes Wohnhaus um den Preis von 11 000 M an Herrn Wilhelm Stimmler, Schneidemeister, hier.

Calw, 11. Juli. Kindsmörderin. Die 23 Jahre alte ledige Emma Bodemer von hier, seit einigen Monaten in Stammheim wohnhaft, hat Ende Juni d. J. abseits des Weges Calw-Stammheim auf einem Heuhaufen ein Kind geboren. Sofort nach der Geburt des Kindes machte sie sich auf den Weg und begrub das Kind bei lebendigem Leib in der Nähe im Wald. Anscheinend durch eine namenlose Anzeige bekam das Landjägerstationskommando Kenntnis von der Sache und schritt letzter Tage zur Verhaftung der entmenschten Kindsmutter, die nach ihrer Einlieferung ins Amtsgerichtsgefängnis alles zugab. Sie will das Kind wieder ausgegraben und in den Schlittenbach geworfen haben. Die Bodemer ging tags darauf wie sonst wieder ins Geschäft, mußte aber jetzt, wie man hört, aus dem Gefängnis in das Bezirkskrankenhaus überführt werden, wo sie an den Folgen ihres leichtsinnigen Handelns schwer krank darniederliegt.

Engelsbrunn M. Neuenbürg, 12. Juli. Sturz vom Rad. Als der 22 Jahre alte Techniker Otto Stidel von hier mit dem Rad nach Pforzheim ins Geschäft fahren wollte, brach unterwegs die Gabel des Rads und Stidel stürzte schwer zu Boden. Er hat Verletzungen am Kopf erlitten. Das Pforzheimer Sanitätsauto brachte ihn nach dem Krankenhaus.

# Aus aller Welt

**Kriegerdenkmal der Berliner Universität.** Am 10. Juli wurde in der Berliner Universität in Gegenwart des Reichspräsidenten von Hindenburg das von Prof. Lederer geschaffene Denkmal für die gefallenen Mitglieder der Universität feierlich eingeweiht. Das Ehrenmal trägt die Aufschrift: „Invictus victi victuri“ (Den Unbesiegten die besiegten Sieger der Zukunft). — Auf dem Feld der Ehrenanden 172 Studenten, 8 Universitätslehrer, 18 wissenschaftliche Beamte und 3 Verwaltungsbeamte den Tod.

**Tauchbootdenkmal in Kiel.** Am 11. Juli fand bei Moltorf in der Kieler Bucht die feierliche Grundsteinlegung für das Ehrenmal der Tauchboothelden des Weltkrieges statt. Viele Tausende wohnten der erhebenden Feier an.

**Zweimal Bierlinge in einem Jahr.** Die Frau eines Angestellten einer Fahrgesellschaft in Konstantinopel ist von vier Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, entbunden worden. Genau vor einem Jahr hatte die Frau ebenfalls Bierlinge, zwei Knaben und zwei Mädchen, das Leben geschenkt.

**Der Potemkinfilm, der in Ludwigshafen a. Rh. aufgeführt werden sollte, ist von der bayerischen Regierung verboten worden.** Die Besatzungsbehörde hatte auch den Besatzungsgruppen die Besichtigung des Films unterjagt.

**Wieder der Wein.** Von der verunglückten Weinfracht von Köln wurde ein Faß mit über 1000 Liter Wein in der Nähe von Hohenbuberg bei Herdingen vom Rhein ans Ufer gespült. Dies wurde von einigen Arbeitern, die dort bei Feldbereinigungsarbeiten beschäftigt sind, bemerkt, und dann wurde das Faß vollends aufs Trockene gebracht. Es sammelten sich viele Leute an, und als die Strompolizei darauf aufmerksam wurde, fand sie eine große Anzahl Männer und Frauen gänzlich betrunken am Boden liegen. Das Faß, in dem über 300 Liter Wein festst, brachte die Polizei in Sicherheit.

# Letzte Nachrichten

## Preußen und der Fürstvergleich.

Berlin, 13. Juli. Wie die Morgenblätter erfahren, beabsichtigt die preussische Staatsregierung, das bekannte Angebot des Vertreters des Hohenzollernhauses zu Vergleichsverhandlungen im Laufe dieser Woche dahingehend zu beantworten, daß der Oktobervergleich vom Jahre 1925 als Verhandlungsgrundlage nicht in Frage kommen könne. Eine Verhandlung könnte nur Erfolg haben, wenn das Hohenzollernhaus sich bereit erkläre, über den Kompromißentwurf der Reichsregierung hinaus Zugeständnisse zu machen.

## Deutsches Beileid zur amerikanischen Explosionskatastrophe.

Berlin, 13. Juli. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Washington war die erste Sympathiebekundung die der amerikanischen Marinebehörde anlässlich der Explosionskatastrophe von Late-Denmark zuzug, ein Telegramm

des deutschen Admirals Zentner an den Marinefiskus Wilbur, in dem er die tiefstehende Anteilnahme der Marine zum Ausdruck brachte.

Die Gemeindevahlen in Oberschlesien.

Berlin, 13. Juli. Wie die Morgenblätter aus Katowitz melden, hat sich die polnische Regierung entschlossen, den Termin für die Gemeindevahlen auf den 14. November 1926 festzusetzen.

Das französische Schuldenabkommen unterzeichnet.

London, 13. Juli. Caillaux und Churchill haben gestern Abend um 7 Uhr das englisch-französische Schuldenabkommen unterzeichnet.

Caillaux Rückkehr nach Paris.

Berlin, 13. Juli. Wie die Morgenblätter aus London melden, erklärte Caillaux, er werde am Dienstag Vormittag um 9 Uhr im Flugzeug nach Paris zurückkehren.

Belgians Kampf mit der Inflation.

Brüssel, 13. Juli. Im gestrigen Ministerrat wurde der Gesetzesentwurf angenommen, der dem Könige auf 6 Monate die Vollmacht gibt, Maßnahmen, die zur Stützung des Franken vonnöten sind, ohne das Kabinett oder sonst eine Korporation fragen zu müssen.

Die Regierungskrise in Luxemburg.

Berlin, 13. Juli. Wie man aus den betreffenden Kreisen erfährt, beauftragte die Großherzogin von Luxemburg den Abgeordneten der Rechtspartei Best mit der Neubildung des Kabinetts.

Das Urteil in Smyrnaer Verschwörer-Prozess.

Berlin, 13. Juli. Wie die Morgenblätter aus Konstantinopel berichten, fällt das Gericht in Angora in dem Verschwörer-Prozess gegen Kemal Pascha folgendes Urteil: 12 Angeklagte werden zum Tode verurteilt, 5 Angeklagte erhalten 5 Jahre Zwangsarbeit und weitere 12 Personen werden freigesprochen.

Spiel und Sport.

Der Sport am Sonntag. Das bedeutendste sportliche Ereignis des gestrigen Tages waren die Wettkämpfe der württembergischen Schützpolizei auf dem Stadion in Ulm.

Husaren in Berlin. Bei dem internationalen Radrennen auf der Housbahn in Berlin (400 km.) errangen die drei Brennar-Räder (Brandenburg a. Havel) den Gleichmäßigkeitspreis.

Studenten-Skifläche. Die Burschenschaft „Almia“ an der Stuttgarter Technischen Hochschule hat in der Nähe der Teuf am Engelhof oberhalb Unterlenningen im höchsten Schneelaufgelände der Schwäbischen Alb eine geräumige Ski- und Wanderhütte errichtet.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 12. Juli. 4.20; Kriegsanleihe 0.5; Franz. Franken 187 zu 1 Pf. St., 38.75 zu 1 Dollar; Belg. Franken 234 zu 1 Pf. St.;

Steuererleichterungen für Winzer. Der Reichsminister der Finanzen hat sich damit einverstanden erklärt, daß den Winzern die bisher fällig gewordenen Reichsteuern, die gestundet waren, auch weiterhin gestundet werden und daß von Zwangsmahnahmen hinsichtlich der rückständigen Steuern abgesehen werden soll.

Erhöhung der Kaltpreise. Das Deutsche Kalisyndikat beabsichtigt die Inlandspreise zu erhöhen, da die gegenwärtigen Preise verlustbringend seien.

Die russisch-japanischen Verhandlungen über die Ausbeutung sibirischer Wälder sind gescheitert.

Stuttgarter Börse, 12. Juli. Das Weingart an der heutigen Börse hat wesentlich nachgelassen, insbesondere der Markt der Farbenindustrie-Aktien lag ruhig, nachdem der Schloier über die Kombination im Farben-Konzern gelüftet ist.

Stuttgarter Landesproduktionspreise, 12. Juli. Auslandsweizen 31-33.50; Weizen 30; Gerste 21; Roggen 21; Hafer 20-21; Weizenmehl Spez. 0 45-46; Weizenmehl 35-36; Kleie 9-9.50; Weizenkleie alt 7-8; dto. neu 6.50-7.50; Kleiekleie alt 8-9; dto. neu 8-8.50; Stroh 5.50-6.

Berliner Getreidepreise, 12. Juli. Weizen märk. 30.50, Roggen 21-21.20, Wintergerste 19-20.40, Sommergerste 20.50-21.20, Hafer 20.80-21.70, Weizenmehl 57.75-59.75, Roggenmehl 29.75 bis 30.75, Weizenkleie 11.25-11.35.

Märkte

Schweinepreise. G. G. Lingen: Milchschweine 27-33, Käufer 48-70 M. - Hall: Milchschweine 35-46, Käufer 65-70 M. - Dehringen: Milchschweine 41-50 M. - Rot am See: Milchschweine 30-42 M. - Rotweil: Milchschweine 30-41 M. - Trojingen: Milchschweine 28-34, Käufer 57 M. - Ulm: Milchschweine 30-40, Käufer 60-70 M. je das Stück.

Cauffen a. N., 12. Juli. Kartoffelernte. Die Ernte der Frühkartoffeln ist hier in vollem Gange. Der Ausfall ist im allgemeinen sehr günstig. Geerntet wurden pro 1/2 Morgen durchschnittlich von Cauffener Frühkartoffeln 12-14 Zentner.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Funk-Ilustrierte für Süddeutschland. Programm- und Wochenzeitung, Nachrichtenblatt für die am Südd. Rundfunk beteiligten Kreise. (Verlag: Funk-Ilustrierte, Stuttgart). - Preis 20 S.

Konkurse.

Architekt Wilhelm Hildenbrand, früher in Birkensfeld, nunmehr in Neuenbürg.

Geschäftsaufsichten.

Karl Neumaier, Tabakwaren- und Schokoladenwarengeschäft in Schwemlingen a. N.

Gestorbene.

Horb: Fridolin Erath, Maler 82 Jahre.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Die Luftdruckverteilung ist sehr ungleich und läßt noch keine beständige Witterung in Aussicht nehmen. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch zeitweise bedecktes und auch vereinzelt regnerisches Wetter zu erwarten.



Eindunstgläser, Eindunstapparate, Einmachtopfe, Einmachgläser, Sterilisiergeräte, Beerenpressen



Berg & Schmid, Ein leeres heizbares Zimmer

Zimmer, inmitten der Stadt sofort zu mieten gesucht

Wedding invitation for Otto Albert Knöller and Christine Schlecht, dated July 15, 1926, at the Gasthof zum 'Ochsen' in Rohrdorf.

Job advertisement for a day laborer (Tagelöhner gesucht) and an advertisement for 'Antibräunin' skin cream.

Advertisement for floor care products (Fußbodenpflegemittel) by K. Ungerer, Nagolder Spezialgeschäft.

Advertisement for city subscribers (Stadt abonnten) offering a gift of 'Des Christen Weg' for 1.60 M.

Advertisement for art supplies (Farbkasten, Pinsel, Wasserbehälter, etc.) by G. W. Zaiser.

Large advertisement for 'Buchhandlung Zaiser' featuring various books, including 'Reichsbuch' and 'Schreinerlehrling gesucht'.

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Am', 'Mit der', 'Seier', 'Erste', 'Verbr', 'Schriftleitung', 'Telegramm', 'Nr. 161', 'General', 'französische', 'Ein Ditta', 'Kreuzers', 'de', 'habe sich des', 'gefeht', 'König', 'Eudoria in di', 'dem Politike', 'und einer Be', 'Neu', 'Die Militä', 'den, im Luft', 'Dortof', 'von Seck', 'Brüssel wur', 'den Erlaß ü', 'vom Septem', 'präsidenten', 'lung eine', 'zusammen', 'neral in p', 'Militärkontr', 'erhalten, ihr', 'von einigen', 'R u n i o n', 'der deutschen', 'Der französif', 'Auftrags be', 'entsprechende', 'Schon seit', 'Berlin verbl', 'riker Auftrag', 'mühen erken', 'fügungen, ja', 'lungnahme d', 'Stellung des', 'zuhöhen und', 'in Seck den', 'schränkungen', 'nigstens von', 'sehen werden', 'offenes, n', 'nun den Dra', 'neuem bei g', 'wänden eine', 'Durchmarsch', 'als Etappe', 'der Gruppen', 'wird, hofft i', 'Generals v.', 'Aufgaben ein', 'zu können.', 'tommission k', 'nung vom E', 'ligen befond', 'läufige Rege', 'bis zu deren', 'Der Erlaß i', 'neue Wer', 'Heeresleitung', 'die Stellung', 'Diese neue V', 'gesetz über', 'bands, die B', 'die Stellung', 'und die Auf', 'fordern, lieg', 'richten sich d', 'freie jegliche', 'men worden', 'Jon des G', 'Rücktritt ma', 'resor d n u', 'früheren Be', 'Reichspräsid', 'es noch nicht', 'wurde auf 2', 'mehrminister', 'stärkt, aber i', 'v. Seck und', 'nicht völlig e', 'dere Weise n', 't a r i s c h e', 'gruppenkomm', 'lefter des G', 'mal die Stell', 'soll, so muß', 'feiner bisher', 'Die Hoffn', 'Ende dieser', 'sich noch im', 'teil in lehr e'